

Dikau, Joachim

Zusammenfassung des Symposiums

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Heid, Helmut [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: Beiträge zum 8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 22.-24. März 1982 in der Universität Regensburg. Weinheim ; Basel : Beltz 1983, S. 203-207. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 18)



Quellenangabe/ Reference:

Dikau, Joachim: Zusammenfassung des Symposiums - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Heid, Helmut [Hrsg.]; Thiersch, Hans [Hrsg.]: Beiträge zum 8. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 22.-24. März 1982 in der Universität Regensburg. Weinheim ; Basel : Beltz 1983, S. 203-207 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-228445 - DOI: 10.25656/01:22844

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-228445>

<https://doi.org/10.25656/01:22844>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

18. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

18. Beiheft

Beiträge zum 8. Kongreß
der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft

vom 22.–24. März 1982 in der Universität Regensburg

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Helmut Heid, Hans Thiersch

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1983

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft :
Beiträge zum 8. Kongreß der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft : vom 22. – 24. März 1982
in d. Univ. Regensburg / Im Auftr. d. Vorstandes
hrsg. von Dietrich Benner ... – Weinheim ; Basel :
Beltz, 1983.

(Zeitschrift für Pädagogik : Beih. ; 18)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft
für Erziehungswissenschaft ; 8)

ISBN 3-407-41118-9

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;
Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft : Beiträge vom
... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft; HST

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1983 Beltz Verlag · Weinheim und Basel
Gesamtherstellung: Beltz, Offsetdruck, 6944 Hemsbach über Weinheim
Printed in Germany
ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41118 9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
I. Öffentliche Ansprachen	
HERMANN GRANZOW	15
HANS MAIER	22
HANS THIERSCH	26
II. Öffentliche Vorträge	
HANS AEBLI Die Wiedergeburt des Bildungsziels Wissen und die Frage nach dem Verhältnis von Weltbild und Schema	33
DIETRICH BENNER Das Normproblem in der Erziehung und die Wertediskussion	45
WALTER HORNSTEIN Die Erziehung und das Verhältnis der Generationen heute	59
PETER M. ROEDER Bildungsreform und Bildungsforschung	81
III. Symposien: Vorträge/Berichte	
HANS NICKLAS Erziehung zur Friedensfähigkeit in einer friedlosen Welt?	99
<i>Schulpluralismus unter Staatsaufsicht statt Schuldirektismus in Staatshoheit</i>	105
WOLFGANG KLAFKI Vorbemerkungen zum Bericht über das Symposium	105
HANS-CHRISTOPH BERG Freie Schulen als Regelschulen	108
ALOIS ALDER Erfahrungen an der Friedensschule in Münster	113
DORIS KNAB Der Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages im Lichte einiger Erfahrun- gen aus der Schulreformerarbeit an der Friedensschule Münster	118

BARBARA BOTH / ALBERT ILIEN und die GREMIEN DER GLOCKSEE-SCHULE, unter Mitarbeit von RENATE STUBENRAUCH / JÜRGEN FRIEDMANN / RUDOLF MESSNER Zur Pädagogik der Glocksee-Schule	122
MARIA FRIEDERIKE RIEGER Stiftung Landerziehungsheim Neubuern – Ziele und Schwierigkeiten einer „freien“ Schule und der Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages	130
JOHANN PETER VOGEL Zur gegenwärtigen Situation von Schulen besonderer pädagogischer Prägung und den entsprechenden Vorschlägen im Schulgesetzentwurf des Deutschen Juristentages	133
HANS-CHRISTOPH BERG / WOLFGANG KLAFKI / DORIS KNAB Leitfragen und Thesen zur Fortführung der Diskussion über die Zielsetzung und die pädagogische Gestaltungsfreiheit von privaten und staatlichen Schulen besonderer pädagogischer Prägung und über die schulrechtliche Absicherung solcher Schulen	136
<i>Sekundarstufen II – Didaktik und Identitätsbildung im Jugendalter</i>	139
HERWIG BLANKERTZ Einführung in die Thematik des Symposions	139
ANDREAS GRUSCHKA Fachliche Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung im Medium der Erzie- herausbildung – über den Bildungsgang der Schüler der Kollegschule und zur Möglichkeit der Schule, diesen zum Thema zu machen	143
HAGEN KORDES Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung im Medium fremdsprachlicher Bildung	153
WOLFGANG FISCHER „Jugend“ als pädagogische Kategorie – historische Rückfragen an Untersuchen- gen zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung	168
JÜRGEN ZIECHMANN Stellenwert empirischer Verfahren in der Curriculumforschung. Eine Diskussion anhand von Projekten	179
HEINZ-OTTO GRALKI / ULRIKE STRATE / CARL-HELLMUT WAGEMANN Die Sozialisation von Studenten in Hochschulen. Bericht über ein Symposium	185
<i>Wissenschaftliche Weiterbildung als Problem der Zusammenarbeit zwischen Hoch- schulen und außeruniversitären Trägern</i>	203
JOACHIM DIKAU Zusammenfassung des Symposiums	203
GÜNTHER DOHMEN Rückwirkungen wissenschaftlicher Weiterbildung auf Hochschule und Hoch- schulpolitik	208

HANS-DIETRICH RAAPKE	
Beteiligung der Hochschule an der allgemeinen Erwachsenenbildung als Herausforderung für Wissenschaft und Praxis	214
<i>Prävention – Zauberwort für gesellschaftliche Veränderung oder neue Form der Sozialkontrolle?</i>	
	219
HANS-UWE OTTO	
Einleitung zur Fragestellung des Symposions	219
PETER GROSS	
Über die Präventivwirkung des Nichtwissens – Popitz revisited	221
HEINRICH KUPFFER	
Die Fragwürdigkeit der Prävention in der Sozialarbeit/Sozialpädagogik	228
NORBERT HERRIGER	
Präventive Jugendkontrolle – eine staatliche Strategie zur Kolonisierung des Alltags	231
<i>Arbeit und Freizeit im Wandel – Antworten der Pädagogik</i>	237
HORST W. OPASCHOWSKI	
Neue Erziehungsziele als Folge des Wertewandels von Arbeit und Freizeit	237
WOLFGANG NAHRSTEDT	
Die Zukunft von Bildung, Arbeit und Freizeit: Berufsarbeit wird knapp – Chance für gesellschaftliche Arbeit?	250
<i>„Ausländerpädagogik“ als pädagogische Spezialdisziplin?</i>	259
JÖRG RUHLOFF	
Einleitende Problemskizze	259
HELMUT LUKESCH	
Empirische Befunde zur Stellung des Ausländerkindes im deutschen Schulsystem und ihre Bedeutung für die Entwicklung der Erziehungswissenschaft	262
FRANZ HAMBURGER	
Erziehung in der Einwanderungsgesellschaft	273
HANS MERKENS	
Erfordernis und Grenzen ausländerthematischer Spezialisierung in der Schulpädagogik	283
JÖRG RUHLOFF	
Thesen zur Schlußdiskussion	292
JÖRG RUHLOFF	
Zur Diskussion	295
<i>Autobiographische und literarische Zeugnisse als Quellen und Gegenstand erziehungswissenschaftlicher Erkenntnis und Handlungsorientierung II</i>	
	297
DIETER BAACKE	
Normalbiographie, Empathie und pädagogische Phantasie	298

ROTRAUT HOEPEL	
Perspektiven der erziehungswissenschaftlichen Erschließung autobiographischer Materialien. Autobiographien als kommunikativ-pragmatische Formen der Selbstreflexion	307
THEODOR SCHULZE	
Auf der Suche nach einer neuen Identität	313
<i>Aufgaben und Verfahren interpretativer Theoriebildung</i>	321
PETER ZEDLER	
Entwicklungslinien und Kontexte interpretativer Theoriebildung	321
EWALD TERHART	
Übersicht über die Beiträge	333
HEINZ MOSER	
Versuch eines Resumées aus den Regensburger Diskussionen	343
<i>Leben und Lernen jenseits patriarchaler Leitbilder</i>	351
HEDWIG ORTMANN	
Einleitung in die Problemstellung des Symposiums	351
SIGRID METZ-GÖCKEL	
Macht- und Selbstlosigkeit der Frauen. Assoziative Überlegungen zum Mutter-Tochter-Bündnis in den letzten drei Generationen oder das Matriarchat lebt weiter	353
BIRGIT CRAMON-DAIBER	
Bericht über die Ergebnisse der Begleitforschung zum Fünfjahresprogramm der Bundesregierung „Modellplan zur Freisetzung humaner Ressourcen und zur kreativen Entwicklung neuer Subsistenzformen“ (M.H.R.K.S.)	364
CHRISTINE HOLZKAMP / GISELA STEPPKE	
Leben und Wissenschaft – einige Überlegungen zu den Auswirkungen der geschlechtsspezifischen Trennung von Erziehungsarbeit und Erziehungswissenschaft	372
<i>Forschungsfreiheit, Forschungsethik und Datenschutz</i>	381
WOLF-DIETER EBERWEIN	
Freiheit der sozialwissenschaftlichen Forschung und Datenschutz: Probleme und Lösungsansätze	381
HERMANN AVENARIUS	
Die Genehmigungsrichtlinien der Kultusminister unter juristischem Aspekt	384
KARLHEINZ INGENKAMP	
Beispiele für die Behinderung der Forschungsfreiheit durch die ministerielle Genehmigungspraxis	388
EWALD ZACHER	
Einige verfassungsrechtliche und schulrechtliche Bemerkungen zur Zulässigkeit von wissenschaftlichen Erhebungen an Schulen und zur einschlägigen Genehmigungspraxis	392

LENELIS KRUSE Ethische und rechtliche Normen als Problem für die pädagogisch-psychologische Forschung	395
WILFRIED BERG Zur grundrechtlichen Problematik von Datenschutzbehörden und Forschungs- freiheit	399
KARLHEINZ INGENKAMP Beispiele für Konflikte zwischen Datenschutz und Forschern	403
PAUL J. MÜLLER Die Implementation des Datenschutzes im Bereich der wissenschaftlichen For- schung	407
EDGAR WAGNER Die informierte Einwilligung	410
ERWIN DEUTSCH Das Problem der informierten Einwilligung für Forschung und Datenschutz	413
HELMUT GASSEN / MICHAEL SCHWANDER Zuständig sein und überflüssig werden	417
ULRICH HERRMANN / JÜRGEN OELKERS / JÜRGEN SCHRIEWER / HEINZ-ELMAR TENORTH Überflüssige oder verkannte Disziplin?	443
VERONIKA REISS Sprechpausen im Unterrichtsdiskurs	465

Wissenschaftliche Weiterbildung als Problem der Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und außeruniversitären Trägern

JOACHIM DIKAU

Zusammenfassung des Symposiums

1. Hochschule und Weiterbildung – ein aktuelles Thema der Bildungsreformdiskussion

Mit den Weiterbildungsaufgaben der Hochschule wird ein Thema angesprochen, das keineswegs so neu ist, wie es auf den ersten Blick erscheint. Das Problem hat allerdings in den letzten Jahren eine erhöhte Aktualität erhalten, für die es vielfältige Gründe gibt:

- durch das *Hochschulrahmengesetz von 1976* wurde die Weiterbildung eindeutig zur dritten Hochschulaufgabe neben Lehre und Forschung proklamiert;
- zahlreiche Hochschulen, besonders Fachhochschulen, sehen in ihr neue Möglichkeiten künftiger *Kapazitätsauslastungen* in einer Phase sinkender Studentenzahlen nach 1990;
- die Übernahme von Weiterbildungsaufgaben stellt einen wesentlichen *Beitrag zur Hochschulreform* dar, insbesondere für praxisbezogene und interdisziplinäre Ansätze in Lehre und Forschung;
- sie ermöglicht eine *soziale Öffnung der Hochschule*, die insbesondere schulmäßig benachteiligten Menschen aus der Berufspraxis neue Lernchancen geben kann;
- sie entspricht zudem der *steigenden Bedeutung der Wissenschaft* in allen Lebensbereichen und dient somit dem Postulat lebenslangen Lernens.

Auf die Notwendigkeit, Weiterbildungsaufgaben in den Hochschulen zu übernehmen, haben – anknüpfend an eine in Deutschland zwar nur wenig ausgeprägte, jedoch in den angelsächsischen Ländern nachhaltig wirksame Tradition – Empfehlungen und Gutachten seit Kriegsende immer wieder hingewiesen: vom „Blauen Gutachten“ einer Studienreformkommission in der Britischen Zone von 1948 über den „Hofgeismarer Kreis“ und den „Deutschen Ausschuß für das Erziehungs- und Bildungswesen“ bis zu den neueren Stellungnahmen des Wissenschaftsrats und der Westdeutschen Rektorenkonferenz. Dennoch kamen die konkreten Ansätze bisher nicht über Einzelinitiativen hinaus. Diese allerdings sind zahlreich und vielfältig, wenn man sie an den Aktivitäten einzelner Hochschullehrer und Hochschulinstitute mißt, die überwiegend in Zusammenarbeit mit der Praxis der Weiterbildungseinrichtungen und Berufsverbände geplant und durchgeführt werden. Es fehlt jedoch an einer *Abstimmung und Koordinierung* ebenso wie an einer *Einbindung solcher Aktivitäten in den regulären Hochschulbetrieb*, durch die den Hochschulen die Verantwortung für ihre Weiterbildungsaufgaben unmittelbar übertragen wird.

Die lebhaftere Diskussion über den Zusammenhang von Hochschule und Weiterbildung hat in den letzten Jahren erhebliche *Skepsis und Widerstände* gegen ein verstärktes Weiterbildungsengagement der Hochschulen offenbart: nicht nur bei den außeruniversitären Einrichtungen und Trägern, die gerade in einer Zeit tiefgreifender finanzieller Restriktionen empfindlich auf Entwicklungen an den Hochschulen reagieren, die sie vorwiegend als eine Konkurrenz erleben, die sich mit spezifischen eigenen Leistungen auf diesem Feld erst legitimieren muß. Auch in den Hochschulen selbst sind Barrieren zu überwinden, die einerseits durch die aktuellen Belastungen im Zusammenhang mit großen Studentenzahlen, mit der Notwendigkeit von Studienreformen und mit der Verpflichtung zur Beseitigung von Forschungsdefiziten begründet sind; andererseits wird durch die

Übernahme von Weiterbildungsaufgaben ein Umdenken hinsichtlich der Strukturierung der Lehrpläne und der Wahl der Lehrmethoden notwendig, das nicht nur die didaktische Kompetenz der Lehrenden verstärkt herausfordert, sondern auch ihr traditionelles Selbstverständnis als Wissenschaftler infrage stellt: Die mit den Weiterbildungsaufgaben verbundene „Öffnung der Hochschule“ zwingt zu einem neuen Begriff von „*öffentlicher Wissenschaft*“, der von fragwürdigen „Popularisierungs“-Bestrebungen sorgfältig abzugrenzen ist, und zugleich wird das *Verhältnis von Theorie und Praxis* in der wissenschaftlichen Forschung und Lehre erneut problematisiert, wobei auch der bisher als selbstverständlich geltende Autonomieanspruch der Hochschule unter neuen Bedingungen hinsichtlich seiner Legitimität zu überprüfen ist.

Mit allen diesen Problemen hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1968 der *Arbeitskreis universitäre Erwachsenenbildung e. V. (AUE)* intensiv auseinandergesetzt. In zahlreichen Stellungnahmen und Empfehlungen haben sich die in ihm zusammengeschlossenen Hochschullehrer, Hochschulinstitute und Einrichtungen der Weiterbildungspraxis um Lösungen bemüht, die durch einschlägige praktische Erfahrungen in der Hochschulweiterbildung begründet sind. Hierbei spielten zum einen die *erwachsenenpädagogischen Ausbildungsinstitute* eine Rolle, die sich mit eigenen Studiengängen der Ausbildung und Weiterbildung von Mitarbeitern des quartären Bereichs sowie den mit der Weiterbildung verbundenen Forschungsproblemen zuwenden, zum anderen die *Kontaktstellen für wissenschaftliche Weiterbildung*, die als zentrale Einrichtungen einzelner Hochschulen die unterschiedlichen Ansätze der Fachbereiche koordinieren, die diffizile Zusammenarbeit mit der Weiterbildungspraxis pflegen und auch mit eigenen Angeboten der Weiterbildung an die Öffentlichkeit treten¹.

Auf den Jahreskongressen und Fachtagungen des AUE aber wurde auch immer wieder die *Notwendigkeit einer grundsätzlichen Auseinandersetzung* deutlich, die über die bildungspolitische und organisatorische Problematik hinaus die bildungstheoretischen und wissenschaftsdidaktischen Aspekte dieses Zusammenhangs aufgreift: Es geht um die prinzipielle Frage der Legitimation der Hochschule für diesen Aufgabenbereich, die immer noch nicht als unumstritten gilt. Es geht um ihre besondere Funktion innerhalb des pluralen Weiterbildungsangebots vielfältiger Einrichtungen und Träger, um ihr spezifisches Profil als Veranstalter „wissenschaftlicher“ Weiterbildung, damit auch um die Begriffe „Wissenschaft“, „Bildung“, „Öffentlichkeit“ überhaupt – und es geht schließlich um die Identität der Hochschule selbst als Einrichtung wissenschaftlicher Forschung und Lehre, wenn diese durch das Postulat der „Öffnung“ zu einer Überprüfung ihrer traditionellen Funktionen, ihrer gesellschaftlichen Verpflichtungen und ihrer Praxisbezüge gezwungen ist.

Mit dem Thema „*Wissenschaftliche Weiterbildung*“ wird somit nicht nur ein spezielles Aufgabenfeld der Hochschulen problematisiert, das in den letzten Jahren erneut aktualisiert worden ist, sondern zugleich das Selbstverständnis der Hochschulen innerhalb einer demokratischen und ständigen technologischen Wandlungen ausgesetzten Gesellschaft selbst. Mit ihm wird die *überlieferte Funktion einer Bildungseinrichtung* hinterfragt, die sich in der permanenten Auseinandersetzung zwischen traditionellen Verpflichtungen und aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen um die Neubestimmung ihres Standorts bemühen muß – im Bewußtsein der Tatsache, daß sie damit einen entscheidenden Beitrag zur Bewältigung der Zukunft zu leisten hat.

1 Die Arbeitsergebnisse des AUE sind in den letzten Jahren in ca. 80 Schriften der Öffentlichkeit vorgetragen worden. Verwiesen sei hierzu insbesondere auf die beiden Hefte AUE 1980; 1981.

Dieses Problem ist in dreifacher Hinsicht erziehungswissenschaftlich relevant: Hier ist eine *Institution* angesprochen, der die Gesellschaft eine besondere Bedeutung in ihrem Bemühen um ihre eigene Identitätsfindung einerseits und um die Qualifizierung ihrer Führungsschichten andererseits zuerkannt hat und zuerkennt; hier sind die Ansprüche und Erwartungen von *Zielgruppen* zu reflektieren, die nicht nur in der beruflichen Erstausbildung stehen, sondern durch ihre Berufs- und Lebenserfahrungen neue Akzente in der Auseinandersetzung über das Aufgaben- und Zielverständnis der Hochschulen setzen; und hier gerät mit der Frage nach den Beziehungen zwischen Wissenschaft und Lebenspraxis ein *wissenschaftsdidaktisches Problem* in den Blick, das zum einen das Hinterfragen der Relevanz fachwissenschaftlicher Erkenntnisse für die Praxis notwendig macht und zum anderen auf die Umsetzung, den Transfer wissenschaftlicher Methoden und Ergebnisse an die Öffentlichkeit verweist. Beide Probleme geben der Hochschule eine neue Funktion als gesellschaftliche Dienstleistungseinrichtung – was immer man darunter verstehen mag.

Das Symposium greift von zwei unterschiedlichen Themenschwerpunkten aus diese Problematik auf, wobei auf weiterführende Literatur verwiesen werden muß².

2. Intentionen der Hochschule bei ihrer Mitwirkung in der Weiterbildung

Für das Weiterbildungsengagement der Hochschulen werden in der öffentlichen Diskussion zahlreiche Begründungen vorgetragen, die sich im wesentlichen auf drei Aspekte zusammenfassen lassen:

- Eine vornehmlich *bildungspolitische* Begründung verweist auf die zunehmende Verwissenschaftlichung in allen Lebensbereichen und auf die Notwendigkeit einer „öffentlichen Wissenschaft“, die dem Postulat lebenslangen Lernens angemessen ist.
- Eine stärker *sozialpolitische* Begründung, wie sie hauptsächlich von den Gewerkschaften vorgetragen wird, stellt besonders die Lerninteressen derjenigen Bevölkerungsgruppen in den Vordergrund, die auf ihrem bisherigen Lebensweg bildungsmäßig benachteiligt worden sind.
- Eine ausgesprochen *hochschulpolitische* Begründung sieht die Übernahme von Weiterbildungsaufgaben als einen notwendigen Bestandteil der Hochschulreform an und verweist auf ihre Rückwirkung auf den Gesamtzusammenhang der Hochschule und Hochschulpolitik.

Für die Hochschulen lassen sich aus diesen verschiedenen Begründungsansätzen – zu denen zusätzlich die vordergründige und einer vertiefenden theoretischen Analyse nicht standhaltende Sorge um künftige Kapazitätsauslastungen hinzugezählt werden muß – unterschiedliche Konsequenzen ableiten, sowohl im Hinblick auf die Gestaltung der Kooperationsbeziehungen zwischen Hochschule und außeruniversitärer Weiterbildungspraxis als auch im Hinblick auf die innere Struktur der Hochschule selbst.

Mit diesen Rückwirkungen wissenschaftlicher Weiterbildung auf die Hochschule selbst befaßt sich der Beitrag von GÜNTHER DOHMEN, der zwei weitere Referate dieser Tagung ergänzt³.

2 Vgl. hierzu auch: BMBW 1982; KRÜGER 1982.

3 FRANZ PÖGELER, Aachen: Funktion und Legitimation der Hochschulen in der wissenschaftlichen Weiterbildung. – PETER FAULSTICH, Kassel: Wissenschaftliche Weiterbildung als Privileg für Akademiker oder als Beitrag zur Öffnung der Hochschule? – Vgl. hierzu auch von den Referenten: PÖGELER 1980; FAULSTICH 1982.

3. Aufgabenschwerpunkte und Realisierungschancen für die Mitwirkung der Hochschule in der Weiterbildung

Die Auseinandersetzung über die Realisierungsbedingungen und -chancen wissenschaftlicher Weiterbildung, die weitgehend mit der Auseinandersetzung über die Ziele und Begründungszusammenhänge dieses Aufgabenbereichs verbunden wird, hat zwei Aufgabenschwerpunkte in den Vordergrund gerückt, zwischen denen deutlich unterschieden werden muß:

- Das *Weiterbildende Studium* (auch unter dem Begriff „Kontaktstudium“ diskutiert), bei dem man sowohl an sich abgeschlossene Studiengänge als auch an einzelne Bausteineinheiten denken kann, die zu größeren Studiensequenzen zu kombinieren sind; es ist auf relativ langfristige Angebote angelegt mit einer genauen Definition der Qualifikationsziele, der Zielgruppen und der Zulassungskriterien;
- die *Beteiligung an Veranstaltungen der Weiterbildung*, die von den Einrichtungen des quartären Sektors angeboten und getragen werden, auch wenn die Hochschule selbst dabei die inhaltliche Verantwortung mit übernimmt; es geht hier um eine Ergänzung des Programmangebots im Weiterbildungsbereich, wobei die Hochschule in erster Linie Serviceleistungen übernimmt und nur in Absprache mit den quartären Einrichtungen eigene Angebote macht: Die Angebote sind in der Regel offen und werden über zentrale Hochschuleinrichtungen organisiert, wie es sich in Niedersachsen und an der Freien Universität Berlin in zwanzigjähriger Arbeit bewährt hat.

Daneben gibt es die Diskussion über die *Weiterbildung des Hochschulpersonals* (des wissenschaftlichen wie des nicht-wissenschaftlichen) sowie die über die *Lehre und Forschung*, die sich an den Hochschulen mit Problemen der Erwachsenenbildung befaßt (Erwachsenenpädagogik/Wissenschaft von der Erwachsenenbildung).

Der Beitrag von HANS-DIETRICH RAAPKE setzt sich ausdrücklich mit der „Beteiligung der Hochschule an der allgemeinen Erwachsenenbildung“ auseinander. Seine Aussagen sind jedoch exemplarisch für die Gesamtheit der Weiterbildungsaufgaben der Hochschulen, zumal er auch den bildungspolitischen Rahmen absteckt, innerhalb dessen das Thema heute diskutiert wird, vor allem unter Berücksichtigung der neueren Stellungnahme der Westdeutschen Rektorenkonferenz von 1982. Ein weiteres Referat befaßt sich darüber hinaus mit dem Weiterbildenden Studium, das auf verschiedenen Hochschultagungen in jüngster Zeit besonders eingehend thematisiert worden ist.⁴

Literatur

- ARBEITSKREIS UNIVERSITÄRE ERWACHSENENBILDUNG e.V. (AUE): Weiterbildungsaufgaben der Hochschule. Empfehlungen des AUE. Hannover 1980.
- ARBEITSKREIS UNIVERSITÄRE ERWACHSENENBILDUNG e.V. (AUE): Zentrale Einrichtungen/Kontaktstellen für wissenschaftliche Weiterbildung an den Hochschulen der Bundesrepublik Deutschlands und West-Berlins. Hannover 1981.
- BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT (BMBW) (Hrsg.): Weiterbildungsaufgaben der Hochschulen. Zwischenbilanz der Projektarbeit des AUE. Bonn 1982.
- FAULSTICH, P.: Erwachsenenbildung und Hochschule. München/Wien/Baltimore 1982.
- KOCHS, M./DANDL, J. (Hrsg.): Kontaktstudium in der Bundesrepublik Deutschland. Ein Expertenkolloquium. Hamburg 1978.

⁴ MICHAEL KOCHS, Augsburg: Kommunikation zwischen Wissenschaft und Praxis im weiterbildenden Studium. – Vgl. hierzu auch vom Referenten: KOCHS/DANDL 1978.

KRÜGER, W.: Wissenschaft, Hochschule und Erwachsenenbildung. Dokumentationen zur Geschichte der Erwachsenenbildung. Braunschweig 1982.

POGGELER, F.: Weiterbildung als Pflichtaufgabe der Hochschule. In: Erwachsenenbildung 26 (1980), S. 165 ff.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Joachim Dikau, Rolandstr. 6, 1000 Berlin 38